Radsportszene Wiggertal mit internationaler Ausstrahlung

Autor(en): **Birrer, Patrik**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **69 (2012)**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-718892

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Auch in der Kategorie Para cycling machen die Fahrer des VC Pfaffnau-Roggliswil positiv von sich reden. Roger Bolliger (zweiter von rechts) wurde 2011 Schweizermeister im Zeitfahren.



Mathias Frank vom VC Pfaffnau-Roggliswil sorgte an der Tour de Suisse 2011 für Furore und belegte den sechsten Schlussrang im Gesamtklassement. *Foto Swiss Cycling*

Radsportszene Wiggertal mit internationaler Ausstrahlung

Patrik Birrer

Gemeinsame wöchentliche Ausfahrten waren Ende des 19. Jahrhunderts das grösste Vergnügen für alle stolzen Velobesitzer des Veloclubs Schötz. Seit Jahrzehnten sorgen Radfahrer und Radsport-Anlässe im Wiggertal für regionales, ja gar nationales Aufsehen. Es ist das Ergebnis begeisterter Radsportler und einer wechselvollen Geschichte der drei teils über hundert Jahre alten Vereine: Veloclub Schötz (gegründet 1898), Veloclub Dagmersellen (gegründet 1917 als RMV Dagmersellen-Langnau) und Veloclub Pfaffnau-Roggliswil (gegründet 1926 als VC Pfaffnau). Sie werden im folgenden Bericht mit ihren Höhen und Tiefen vorgestellt.

VC Schötz

Mountainbike-Pioniere und eine fulminante «Schnapsidee»

Sehr früh haben die Verantwortlichen des Veloclubs Schötz das Potenzial der Sportart Mountainbike erkannt. Anfang der 1990er-Jahre setzte man konsequent auf die Förderung von Talenten in dieser damals noch sehr jungen Sportart. Die Erfolge stellten sich ein, schon 1995 wurde der heutige Vereinspräsident, Marcel Heller, Schweizer Meister bei der Elite, und in der Folge betrieb der VC Schötz gar mehrere Jahre ein eigenes Elite-Bike-Team. Auch wenn es dieses Team mittlerweile nicht mehr gibt – Mountainbike und Veloclub Schötz, gehören auch heute zusammen. Heute zählt der Veloclub Schötz gegen 150 Mitglieder. Gegründet wurde der Verein noch im 19. Jahrhundert, genau im Jahr 1898. Die wöchentlichen Ausfahrten waren damals das Grösste für alle stolzen Velobesitzer. Erstmals als Organisator eines Rundstreckenrennens trat der Veloclub Schötz im Jahr 1946 unter der Leitung von Anton Graf auf. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg grassierte das Velorennfieber in Schötz und sollte die velobegeisterten Schötzer fortan nie mehr richtig loslassen.

Neuausrichtung in den 1990er-Jahren

Bereits in den 1950er-Jahren feierte der Verein mit dem Junioren-Schweizer-Meister-Titel durch Werner Frey einen ersten nationalen Erfolg. Ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Rennsport wurde in den 1980er-Jahren unter Präsident Moritz Lichtsteiner gemacht. Während mehrere Jahre wurde das Innerschweizer Mannschaftsfahren in Schötz durchgeführt. Bereits 1978 hatte die Schweizer Meisterschaft im Mannschaftsfahren in Schötz stattgefunden. Im Jahr 1988 war der VC Schötz verantwortlich für die Schlussetappe des GP Tell, welche als Einzelzeitfahren ausgetragen wurde.
Obwohl der VC Schötz auch sportlich durchaus Erfolge vorweisen konn-



Als Organisator des mittlerweile legendären 24-Stunden-Rennens hat sich der Veloclub Schötz weit über die Region hinaus einen Namen gemacht. *Foto Archiv VC Schötz*

te – 1985 wurde man Innerschweizer Meister im Mannschaftsfahren – stellte sich der seit 1988 von Franz Kunz präsidierte Verein die Frage, wie die Zukunft aussehen sollte. «Mit Hochdorf, Rothenburg und vor allem Pfaffnau engagierten sich zu jener Zeit drei Vereine aus der unmittelbaren Region stark im Strassenrennsport», sagt Franz Kunz. «Wir sind zum Schluss gekommen, dass es wenig Sinn ergibt, die Arbeit dieser Vereine noch zusätzlich zu konkurrenzieren.»

Die neue Sportart Mountainbike

Der VC Schötz konzentrierte sich fortan auf die Anfang der 1990er-Jahre noch junge Sportart Mountainbike. Seit 1992 organisierte der Verein Mountainbikerennen in der Region und löste damit einen regelrechten Boom aus. Es wurde eine eigene Nachwuchsabteilung für junge Mountainbiker gegründet. Grossen Anteil am guten Erfolg dieser Abteilung hatten die ehemaligen Radprofis Pius Schwarzentruber und Othmar Häfliger, die mit ihren Erfahrungen und ihrem Wissen dem VC Schötz wertvolle Dienste leisteten.
Schon 1992 fand einer von vier Mountainbike-SM-Läufen in Schötz statt, 1993 war Altbüron Austragungsort eines solchen SM-Laufs. 1995 schliesslich wurde die Schweizer Meisterschaft (SM) in einem Lauf in Willisau ausgetragen. Natürlich amtete der VC Schötz als Mitorganisator.
Doch nicht nur das: Mit Marcel Heller konnte sich gleich auch ein Fahrer aus



Im Veloclub Schötz geniesst der Mountainbike-Sport höchste Priorität. Ob jung oder alt, alle können ihre Fertigkeiten in wöchentlichen Trainings verbessern. *Foto Marcel Heller*

den Reihen des VC Schötz als Elite-Schweizer-Meister feiern lassen.

Ein eigenes nationales Elite-Bike-Team

Heute ist Marcel Heller Präsident des VC Schötz. Er ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich viele ehemalige erfolgreiche Fahrer heute als Funktionäre oder Trainer im Verein engagieren. «Wir haben zu unserer Aktivzeit viel vom VC Schötz profitieren können», sagt Heller. «Jetzt ist es an der Zeit, etwas davon zurückzugeben.» Der SM-Titel von Marcel Heller blieb längst nicht der einzige Erfolg der Schötzer Biker. Isabelle Burri wurde 1996 und 1997 Schweizer Meisterin sowie Vize-Europameisterin und Weltmeisterschafts-Vierte bei den Juniorinnen. Im Zuge dieser Erfolge wurde auf Initiative von Othmar Häfliger das Elite-Bike-Team Univega Schötz gegründet. Absoluter Höhepunkt war der U23-Weltmeistertitel von Balz Weber 2003 in Lugano, zudem siegte das Schötzer Bike-Team zweimal in der Jahreswertung der nationalen Rennserie.
Die grossen Erfolge und das professionelle Umfeld in Schötz zogen junge, talentierte Mountainbiker an. «Nach meinem Schweizer-Meister-Titel 1995 gab es Zeiten, wo fünfzig Jugendliche des VC Schötz an Mittwochabendrennen gefahren sind», erinnert sich Marcel Heller. Doch auf den Boom folgten schwierige Jahre. Ab 2005 vermochten sich immer weniger Junge für den Mountainbike-Sport zu begeistern. Auch die Sportgruppe wurde unter diesen Vorausset-



Beim Veloclub Schötz legt man das Hauptaugenmerk auf eine solide Grundausbildung junger und ambitionierter Mountainbiker. *Foto Pirmin Zemp*

zungen aufgelöst. «Viele Leute hatten mit sehr grossem Engagement dieses Projekt vorangetrieben», erklärt Franz Kunz. «Nach einigen Jahren waren diese Personen müde, und es kam zu einem Umbruch. Doch unter der Leitung von Marcel Heller geht es im Nachwuchsbereich wieder aufwärts.»

Gute Grundausbildung für die Jugendlichen

Heute zählt die Jugendabteilung des VC Schötz noch rund 20 bis 25 Nachwuchsfahrer. In spezifischen Trainings wird unter fachmännischer Anleitung an Kondition, Technik und Koordination gearbeitet. «Wir wollen den jungen Bikern eine gute Grundausbildung auf den Weg mitgeben», erläuterte Marcel Heller die Vereinsphilosophie. Es gehe dem VC Schötz nicht in erster Linie darum, erfolgreiche Rennfahrer auszubilden. «Wir wollen den Jugendlichen den Bikesport näherbringen und ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten», sagt Marcel Heller.
Jeweils am Mittwoch treffen sich die Schötzer Veloclübler zu ihren Trainings. Neben den «gewöhnlichen» Ausfahrten stehen im 1997 errichteten Bikeparcours auch immer wieder Techniktrainings auf dem Programm.

19. und letztes 24-Stunden-Rennen?

Der VC Schötz ist aber nicht nur durch seine erfolgreichen Mountainbiker, sondern mindestens ebenso durch das 24-Stunden-Rennen bekannt geworden. Die Idee für diesen damals einzigartigen Event hatte Franz Kunz 1992 anlässlich eines Guuggenmusig-Ausflugs nach Le Mans. Auf der Nachhausefahrt im Car sagte er: «So ein 24-Stunden-Rennen machen wir in Schötz auch, aber nicht mit Autos, sondern mit Velos.» Gesagt, getan. Schon 1993 ging die Premiere über die Bühne. Anfangs noch belächelt, entwickelten sich das 24-Stunden-Rennen von Schötz und das dazugehörige Rahmenprogramm zum weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Anlass. Seit 2009 bietet sich auch Mountainbikern die Möglichkeit, einzeln oder in Gruppen 24 Stunden



Gemeinsame wöchentliche Ausfahrten des Veloclubs Dagmersellen schweissen den Verein genauso zusammen wie die gemeinsame Organisation des Internationalen Radquers.

Foto Patrik Birrer

lang in die Pedale zu treten. Soll 2011 mit dem 24-Stunden-Rennen Schluss sein? OK-Präsident Franz Kunz wird sein Amt nach 19 Jahren abgeben. Die Nachfolge ist noch immer ungeklärt.

«Natürlich wäre ein Ende des 24-Stunden-Rennens für alle OK-Mitglieder, für den Verein und für mich persönlich sehr traurig», sagt Initiator und OK-Präsident Franz Kunz. «Aber vielleicht soll es so sein. Wenn etwas zu Ende geht, kann immer auch etwas Neues entstehen.» Die Schötzer Velofahrer haben in ihrer jüngsten Vergangenheit mehr als einmal gezeigt, dass es ihnen weder an Ideen noch an motivierten und engagierten Vereinsmitgliedern mangelt, um etwas Grosses auf die Beine zu stellen.

VC Dagmersellen

Radquer in Dagmersellen – mehr als ein Sportanlass!

Seit nunmehr 35 Jahren finden in Dagmersellen Radquerrennen statt. Auch wenn die Bedeutung dieser Sportart in der Schweiz nicht mehr die gleiche ist wie noch in den 1970er-, 80er- und 90er-Jahren, so zieht das Internationale Radquer von Dagmersellen dennoch die Massen Jahr für Jahr an den Chrüzberg. Für die Organisation dieses weit herum beliebten Anlasses ist der Veloclub Dagmersellen verantwortlich. Neben der Organisation dieses Grossanlasses pflegen die Dagmerseller Veloclübler aber auch das ganze Jahr über ein reges Vereinsleben.



Der Franzose Francis Mourey siegte schon vier Mal am Internationalen Radquer von Dagmersellen und ist Dominator sowie Publikumsliebling der vergangenen Jahre am Chrüzberg.
Foto Patrik Birrer

Der Stephanstag wird im Wiggertal von vielen mit einem grossen gesellschaftlichen Anlass in Verbindung gebracht. 2011 findet in Dagmersellen bereits die 36. Austragung des Internationalen Radquers statt. Das Dagmerseller Quer hat sich längst über einen reinen Sportanlass hinaus entwickelt und zieht Jahr für Jahr Tausende aus dem ganzen Land an. Organisiert wird das Radquer vom Veloclub Dagmersellen, doch an der Durchführung sind zahlreiche Vereine aus dem Dorf und der näheren Umgebung aktiv beteiligt. Dieses Zusammenstehen im Dorf und über die Gemeindegrenzen hinaus hat es ermöglicht, dass sich das Dagmerseller Radquer – was den Zuschaueranspruch betrifft – zum grössten Radqueranlass der Schweiz gemausert hat.

Bewegte Jahre nach der Vereinsgründung

Am 8. Januar 1917 wurde der Rad- und Motorfahrverein (RMV) Dagmersellen-Langnau gegründet. Erste Erfahrungen als Organisator eines Radrennens sammelte der Verein schon im Jahr 1926, als die Innerschweizer Strassenmeisterschaft durchgeführt wurde, die auf ein sehr grosses Publikumsinteresse stiess.
Der junge Verein blieb allerdings auch von schwierigen Zeiten und Krisen nicht verschont. Nur ein Jahr nach der Vereinsgründung wurde Präsident Robert Wyss aus dem Verein ausgeschlossen, weil er unentschuldigt einer Sitzung fernblieb. Eine besonders schwierige Zeit machte der Verein während des



Die besten Schweizer Radquercracks (hier Lukas Flückiger, Schweizer Meister 2010) duellieren sich in Dagmersellen mit internationalen Widersachern. *Foto Patrik Birrer*

Zweiten Weltkriegs durch. Es ist überliefert, dass der Veloclub zeitweise nur noch zwei Mitglieder zählte. Es spricht aber für die Zähigkeit und den Durchhaltewillen jener Männer, dass der Verein diese schwierigen Zeiten überwand und es langsam wieder aufwärtsging.

Erstes Radquer am 5. November 1967

Belegt wird diese Erholung im Verein unter anderem dadurch, dass 1955 der Kantonale Radfahrer-Tag in Dagmersellen mit einem imposanten Festumzug durchgeführt werden konnte. Anlässlich des fünfzigsten Geburtstags des RMV Dagmersellen-Langnau wurde am 5. November 1967 ein nationales Radquer organisiert. Es dauerte anschliessend aber weitere sieben Jahre, ehe die Idee, erneut ein Radquer in Dagmersellen durchzuführen, im Verein wieder diskutiert wurde. Am Stephanstag 1975 war es dann so weit. Unter dem OK-Präsidium von Josef Meier-Häfliger und tatkräftig unterstützt von Radsportmanager Edi Hans aus Murten startete vor einer beeindruckenden Kulisse die Erfolgsgeschichte des Dagmerseller Radquers so richtig.

Ursprünglich hatte man sich entschlossen, das Internationale Radquer alle zwei Jahre durchzuführen. Doch schon nach der zweiten Austragung 1977 änderte man diese Absicht, und das Radquer in Dagmersellen wurde fortan jedes Jahr durchgeführt. Dominator der ersten Radquerrennen in Dagmersellen war der legendäre Albert Zweifel, der



Spektakel am Chrüzberg. Das Internationale Radquer von Dagmersellen bietet den Zuschauern packenden Sport und beste Unterhaltung. *Foto Patrik Birrer*

nicht weniger als sieben Siege im Wiggertal feierte.

Männerriege übernimmt Organisation

Das Radquer in Dagmersellen erfreute sich von Anfang an einer grossen Beliebtheit beim Publikum und grosser ideeller wie finanzieller Unterstützung in der Region. Kam dazu, dass die Schweizer Quercracks in den 70er-, 80er- und frühen 90er-Jahren zur absoluten Weltspitze zählten. Namen wie Pascal Richard, Beat Breu, Beat Wabel, Dieter Runkel und Thomas Frischknecht zieren das Goldene Buch des Dagmerseller Radquers. Doch es gab nicht nur Erfreuliches rund um das Dagmerseller Radquer. In den Jahren 1984 und 1985 schaffte es der Veloclub Dagmersellen nicht, das Radquer zu organisieren. Nur dank dem Einspringen der Männerriege Dagmersellen konnte der beliebte Anlass überhaupt am Leben erhalten werden. Diese Ereignisse sollten für die Zukunft einschneidend bleiben: 1986 setzten sich einige engagierte Personen, denen das Wohl des Veloclubs und des Radquers am Herzen lagen, zusammen. Der Verein wurde nun unter dem heute noch gültigen Namen «Veloclub Dagmersellen» neu formiert und erfuhr unter dem Präsidium von Linus Furrer eine Art Renaissance. Zudem erhielt auch das Internationale Radquer mit Anton Vogel als OK-Präsident (von 1986 bis 1995) zahlreiche neue Impulse.

Radquer-SM 1992 und 2006 als Höhepunkte

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Veloclubs Dagmersellen wurde im Januar 1992 erstmals die Radquer-Schweizer-Meisterschaft durchgeführt. Dieter Runkel konnte sich als Champion feiern lassen. Anton Vogel, damals OK-Präsident und bis vor wenigen Jahren immer noch aktiv im Radquer-OK, erinnert sich: «Die SM 1992 war ein absoluter Höhepunkt. Die Begeisterung und der Zuschaueraufmarsch waren einmalig. Der Rückhalt dieses Anlasses in der Gemeinde und in der ganzen Region ist seit Jahren spürbar und verleiht dem Radquer den Charakter eines Dorffestes.» 2006 fand zum zweiten Mal die Radquer-Schweizer-Meisterschaft in Dagmersellen statt, damals unter der Führung der langjährigen OK-Präsidentin Els Gassmann. Seit vier Jahren präsidiert Wolfgang Kristan das OK des Internationalen Radquers. Den engagierten Mitgliedern des Veloclubs Dagmersellen und den zahlreichen freiwilligen Helfern ist es über die Jahre hinweg gelungen, das Internationale Radquer als Ereignis im ganzen Land bekannt zu machen.

Mittlerweile gegen 90 Vereinsmitglieder

Auch wenn die Organisation des Internationalen Radquers für den VC Dagmersellen jeweils den Höhepunkt im Vereinsjahr darstellt, sind die Veloclübler das ganze Jahr über aktiv. Alljährlich im Mai findet eine Trainingswoche im Ausland statt, an Fronleichnam steigt die traditionelle VCD-Classic, im August trifft man sich zu einer zwei- bis dreitägigen Ausfahrt, und das gesellige Zusammensein beim Jassen und Kegeln wird grossgeschrieben. «Bei uns im Veloclub sind jederzeit neue Mitglieder willkommen», sagt Präsident Markus Wigger. Jeweils am Montagabend und am Samstagnachmittag treffen sich die Veloclübler beim Hotel Löwen zu ihren Ausfahrten. Aktiv an Velorennen nimmt der Verein hingegen nicht teil. Auch eine eigene Jugendabteilung im Verein existiert nicht. «Wir betreiben eine indirekte Jugendförderung», erklärt Präsident Markus Wigger. «Diese geschieht nicht direkt in unserem Verein, sondern indirekt, indem wir als Verein sowohl an einem jährlich stattfindenden Mittwochabendrennen als auch natürlich am Radquer den talentierten Jugendlichen eine Startmöglichkeit bieten.»

VC Pfaffnau-Roggliswil

Velo-Hochburg im Luzerner Hinterland

Anfang Juni 2011 sorgte Mathias Frank an der Tour de Suisse für die Glanzpunkte aus Schweizer Sicht. Frank ist



2011 gab es für Pascale Schnider vom VC Pfaffnau-Roggliswil viel zu jubeln.
Foto Werner Jacobs

der jüngste einer ganzen Reihe ehemaliger und noch aktiver Radfahrer, die sich einen Namen machten und alle aus dem Veloclub Pfaffnau-Roggliswil hervorgegangen sind. Die Erfolge von Athleten des VC Pfaffnau-Roggliswil auch auf internationaler Bühne sind kein Zufall. Im Verein wird alles darangesetzt, jungen, ambitionierten Talenten optimale Bedingungen für den Auftakt in eine erfolgreiche Karriere zu ermöglichen.

1926 unter dem Namen VC Pfaffnau gegründet und im Jahr 1938 in VC Pfaffnau-Roggliswil umbenannt, haben die Radfahrer aus dem Luzerner Hinterland in ihrer mittlerweile 85-jährigen Geschichte den Namen der beiden Dörfer im Luzerner Hinterland bis über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht. Nicht selten hört man als Antwort, wenn man sagt, man sei aus Pfaffnau: «Ah, von dort, wo die guten Velofahrer herkommen, nicht?», wobei «gute Velofahrer» fast noch untertrieben ist. Unzählig sind die Medaillen, die die Fahrer des VC Pfaffnau-Roggliswil an kantonalen und Schweizer Meisterschaften auf der Strasse, im Radquer oder auf der Bahn erobert haben. Einen ganz besonderen Stellenwert nimmt jedoch seit jeher das Mannschaftsfahren ein. Jene Disziplin, in welcher die Pfaffnauer 1930 zum ersten Mal Kantonalmeister wurden und seit dem ersten Schweizer-Meister-Titel 1968 zehn weitere nationale Titel feiern durften.



Die Radfahrer des VC Pfaffnau-Roggliswil haben sich mit ihren Erfolgen in der ganzen Schweiz einen hervorragenden Namen gemacht. *Foto Thomas Winterberg*

Schwerpunkt Jugendförderung

Schon früh in der Vereinsgeschichte richteten sich die Pfaffnauer und Roggliswiler Velofahrer auf den Rennsport aus. Das hat sich bis heute nur unwesentlich verändert, wie Clubpräsident André Karli bestätigt: «Unser Hauptaugenmerk liegt auf der Ausbildung der Jugend. Wir bieten talentierten Nachwuchsfahrern optimale Voraussetzungen, um sich weiterzuentwickeln.» Diese Tatsache ist schweizweit bekannt. Nicht nur was die Infrastruktur betrifft, auch im Bereich Fachwissen und Trainingsmethoden der Trainer und betreffend Gesamtbetreuung der Athleten verfügt der VC Pfaffnau über einen ausgezeichneten Ruf. Entsprechend zieht es Fahrer aus der halben Schweiz nach Pfaffnau, um von den idealen Trainingsbedingungen zu profitieren. Diese Tatsache ist Segen und Verpflichtung zugleich. «Wir profitieren von unserem guten Ruf, weil junge, talentierte Fahrer gerne zu uns in den Verein kommen», erklärt André Karli. «Andererseits sind wir immer auch darauf angewiesen, dass unsere Fahrer erfolgreich sind. Nur so bleiben wir im Gespräch.»

Sprungbrett fürs Profilager

Die Jugendschule des VC Pfaffnau-Roggliswil hat immer wieder Fahrer hervorgebracht, die den Sprung ins Profilager geschafft haben. Jüngstes Beispiel ist der Roggliswiler Mathias Frank, zurzeit beim Profiteam von BMC Racing unter Vertrag. Aber auch Fahrer wie Xaver

Kurmann, Erwin und Robert Thalmann, Kurt Steinmann, Guido Winterberg, Pius Schwarzentruber, Marcel Renggli, Jules Thalmann, Guido Wirz, Daniel Schnider oder Thomas Frei haben über die Jugendabteilung des VC Pfaffnau-Roggliswil den Sprung in den Profiradsport geschafft.
Gerade der letzte Name, Thomas Frei, macht aber auch stutzig. Wenn man vom Radrennsport spricht, geistert das Thema Doping immer herum. Thomas Frei wurde im Jahr 2010 positiv auf EPO getestet. André Karli, Präsident des VC Pfaffnau-Roggliswil, macht keinen Hehl daraus, wie sehr ihn das enttäuscht hat. Allerdings stellt Karli auch klar: «Thomas Frei ist ein Vereinsmitglied und hat seine Lizenz über unseren Verein gelöst. Ansonsten haben wir keinen Einfluss mehr auf ihn. Er fährt jetzt für eine andere Sportgruppe und hat andere Geldgeber. Wir haben ihm gesagt, wie enttäuscht wir sind, aber er ist allein für sein Handeln verantwortlich.»

Geschätzte Jugendarbeit

Es sei ein gewisser Vorteil, dass der VC Pfaffnau-Roggliswil über keine eigene Elitemannschaft verfüge, erklärt Präsident André Karli. Bis zur Stufe Amateur bleiben die Fahrer beim VC Pfaffnau-Roggliswil. Wer den Sprung in den Elitebereich wagen will, muss dies bei einer anderen Sportgruppe tun. Deshalb sei es auch nach der Dopingmeldung um Thomas Frei nicht zu einem Aderlass bei den Sponsorengeldern gekommen. «Unsere Sponsoren können das zum Glück richtig einschätzen. Wir arbeiten hier mit Nachwuchsfahrern, bieten ihnen eine sinnvolle Beschäftigung und wollen sie weiterbringen. Das wissen unsere Sponsoren, und deshalb unterstützen sie uns auch», so Karli.

Auch als Organisatoren top

Nicht allein mit sportlichen Topleistungen macht der VC Pfaffnau-Roggliswil von sich reden, auch in organisatorischer Hinsicht gehören die Pfaffnauer zur Topliga der Radsportschweiz. Bereits im Jahr 1929 wurde in Pfaffnau erstmals ein Velorennen durchgeführt. Damals war es die Innerschweizer Strassenmeisterschaft. In den folgenden achtzig Jahren zeichnete sich der VC Pfaffnau-Roggliswil regelmässig als Veranstalter von kleineren und grösseren Rennen aus. Höhepunkte waren ohne Zweifel die Durchführung der Elite-Schweizer-Meisterschaften 1996 und 2004 sowie die Austragung des Prologzeitfahrens der Tour de Romandie im Jahr 2001. Diese Grossanlässe waren für den Verein und die Region beste Reklame. Den begeisterten Nachwuchsfahrern kommen aber vor allem die Mittwochabendrennen zugute. «Seit Jahren gibt es immer weniger Rennen für den Nachwuchs. Mit der Durchführung regelmässiger Grossveranstaltun-



2011 gab es für Pascale Schnider vom VC Pfaffnau-Roggliswil viel zu jubeln.
Foto Swiss Cycling

gen wie des ‹GP Luzern› sind wir bemüht, diesen Trend etwas aufzuhalten», sagt Ehrenpräsident Josef Steiner.

Unterstützung aus der Bevölkerung

Vereinspräsident André Karli schaut zuversichtlich in die Zukunft. Die Mitgliederzahlen sind seit einigen Jahren konstant. «Sicher läuft uns der Nachwuchs nicht einfach zu», sagt Karli. «Dazu ist das Angebot für die Jugendlichen heute einfach zu gross. Aber wir verfügen über viele Vereinsmitglieder, die sich im sportlichen und administrativen Bereich mit viel Herzblut und Idealismus für den Nachwuchs engagieren.» Zudem könne der Verein auf die Unterstützung der Bevölkerung und der Sponsoren zählen. «Der Radsport allgemein und der Veloclub zählen etwas in unseren Dörfern», sagt André Karli. «Viele Leute, die nicht Vereinsmitglieder sind, unterstützen uns auf vielseitige Art und Weise. Das macht uns stolz und ist gleichzeitig eine Verpflichtung für die Zukunft.»
Wie ernst es den Verantwortlichen des VC Pfaffnau-Roggliswil ist, beweist der seit vielen Jahren durchgeführte Radtest Pfaffnau, bei dem schon viele namhafte Fahrer entdeckt wurden. Auch im neusten Projekt unter dem Namen «school for cycle» bieten Mitglieder des Veloclubs an den offiziellen Schulsporttagen in Pfaffnau, Roggliswil und St. Urban den Kindern Lektionen mit den Schwerpunkten Fahrradpflege und Mechanik, Fahrtechnik und Verkehrsschule an. Auch ein kleiner Wettkampf darf natürlich nicht fehlen, denn die Pfaffnauer Radfahrer wollen auch künftig zu den Schnellsten in ihrem Metier gehören.

Adresse des Autors:
Patrik Birrer
Dorfstrasse 20
6262 Langnau
E-Mail: birrerpatrik@hotmail.com